

BESPRECHUNGEN

Friedrich Heiler (+28.4.1967), Die Ostkirchen. Neubearbeitung von »Urkirche und Ostkirche«, Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel 1971, XX+640 S. DM 65.-

Fr. Heilers Buch »Urkirche und Ostkirche«, München 1937, war ein allgemein anerkanntes Standardwerk der ostkirchlichen Forschung. So bedarf eigentlich auch vorliegende Neubearbeitung keiner besonderen Empfehlung mehr; denn sie bewahrt alles heute noch Gültige der vorhergehenden Auflage, vermehrt um die Ergänzungen und versehen mit den Berichtigungen, die die Forschung der letzten 34 Jahre erarbeitet hat, und das ist, wie ein Vergleich des Textes und der Bibliographie zeigt, gar nicht wenig. So darf man dankbar sein für diese Neubearbeitung, die das bewährte Buch wieder auf den neuesten Stand bringt und in der vorliegenden Bearbeitung seine wissenschaftliche Bedeutung für die kommenden Jahre sichern wird. Bis kurz vor seinem Tod hatte F. Heiler an dieser Neufassung gearbeitet, den Text revidiert und unermüdlich Material in der inzwischen beträchtlich angewachsenen Literatur gesammelt. Diese Stofffülle bewog H. auch, den Abschnitt über die Urkirche wegzulassen und sich ganz auf die Ostkirchen zu beschränken. Der Text wurde, soweit möglich, geschont, aber überall die letzten Entwicklungen nachgetragen und die neuesten Forschungsergebnisse eingearbeitet. So wurde der Text erheblich erweitert, was sich freilich wegen des kompakteren Schriftspiegels der Neubearbeitung kaum auf die Seitenzahlen auswirkte. Außerdem wurde vom Verf. ganz neu in den Text eingefügt der Abschnitt »Einigungsbestrebungen« (S.406-424), in dem die mit Rom unierte Ostkirchen, interkonfessionelle Beziehungen zwischen östlichen und westlichen Kirchen und die panorthodoxe Bewegung behandelt werden. Wegen der Fülle der neueren Literatur entschloß man sich, die rein bibliographischen Anmerkungen am Ende des Buches in einem eigenen Abschnitt (S.441-598) zusammenzufassen, einem Abschnitt, der das Buch schon von der hier zusammengetragenen Bibliographie her zu einem unentbehrlichen Instrument für die Ostkirchenkunde macht. Leider konnte Heiler die Neubearbeitung nicht mehr selbst vollenden, da ihn am 26.4.1967 der Tod aus einem Leben unermüdlichen Schaffens abrief. Doch waren glücklicherweise seine Arbeiten so weit gediehen, daß seine Frau und Herr Dr. Hans Hartog, die dem Verf. lange Jahre auch in seinen wissenschaftlichen Arbeiten nahegestanden waren, die Neubearbeitung auf grund der hinterlassenen Notizen und der gesammelten Materialien im Sinne des Verf. vollenden konnten.

Den beiden sachkundigen Herausgebern gebührt aufrichtiger Dank für ihre mühevollen und entsagungsreiche Arbeit. Ihnen ist zu verdanken, daß dieses Buch auch weiterhin ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Arbeit auf dem Gebiet der ostkirchlichen Forschung und zugleich ein würdiges Denkmal für seinen um die Erforschung des christlichen Orients hochverdienten Verf. Friedrich Heiler bleiben wird.

Julius Abfalg

Paul Maiberger, »Das Buch der kostbaren Perle« von Severus ibn al-Muqaffa. Einleitung und arabischer Text (Kapitel 1-5), Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1972, IX S.+4 Tafeln+150 S.+54 S. arabischer Text (= Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission, Band XXVIII).

Paul Maiberger legt hier den einleitenden Teil seiner Mainzer Dissertation [vergl. OrChr 55(1971)215] mit einer Teilausgabe des arabischen Textes und einer ausführlichen Inhaltsangabe des gesamten Werkes vor.

Das »Buch der kostbaren Perle« von Severus ibn al-Muqaffa' (10.Jh.; vergl. GCAL II, 313-315) gehört zu den frühesten Schriften der christlich-arabischen Literatur in Ägypten und erfreute sich offenbar ganz besonderer Wertschätzung, wie die umfangreiche handschriftliche Überlieferung zeigt. Das Werk gibt u.a. Auskunft über die dogmatischen Ansichten, theologischen Kenntnisse und, wegen seiner zahlreichen Bibelzitate, auch über den damals bei den Kopten gebrauchten arabischen Bibeltext. Deswegen hielt schon seinerzeit G. Graf eine kritische Ausgabe dieses Werkes für ein dringendes Desideratum. Herr Maiberger hat diese für eine Dissertation recht umfangreiche und schwierige Aufgabe übernommen und sie hervorragend durchgeführt. 28 Hss des Werkes hat M. festgestellt, korrekt beschrieben und für seine kritische Edition herangezogen. (S.4-24). Das Werk ist in zwei Rezensionen überliefert, einer längeren (Hss Vat.arab. 102 und Beirut arab. 574) und einer kürzeren, die von allen anderen Hss geboten wird und deren ältester Zeuge (Ms. Par. arab. 177) ins 13. Jh. zu datieren ist. Mit guten Gründen kann M. die Langfassung als die ursprüngliche erweisen, aus der die Kurzfassung, besonders durch Weglassung von Zitaten und deren Auslegung, entstanden ist (S. 25f). Folgerichtig beschränkt sich M. auf die Edition der Langfassung und stellt die Varianten der Kurzfassung — meist Auslassungen — in einem eigenen Abschnitt zusammen (S.27-41). Die »Sprachliche Gestalt des Textes« (S.45-56) untersucht M. in Anlehnung an J. Blau, *A Grammar of Christian Arabic*, Löwen 1966-67, nach Orthographie, Morphologie und Syntax und kommt zu dem Gesamturteil, daß es sich hier um »halbklassisches Mittelarabisch« handle. Der Abschnitt »Literarische Fragen« (S.56-57) erweist zunächst zweifelsfrei Ägypten als das Entstehungsland des Werkes und kann sodann unter kritischer Auswertung innerer und äußerer Kriterien Severus ibn al-Muqaffa' »mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit« (S.63) als den Verfasser erweisen. Auch den Erwähnungen des Werkes bei späteren Autoren ist M. in mühsamer Kleinarbeit und mit beachtlichem Erfolg nachgegangen. Auch in das Äthiopische ist das Werk offenbar übersetzt worden (Ms. Par. aeth. 112). In »Anlage und Inhalt des Werkes« (S.68-120) gibt M. eine ausführliche Inhaltsangabe der 15 Kapitel des gesamten Werkes. Im ausführlichen Register (S.121-150) sind 191 Kirchenväterzitate nachgewiesen und zum größten Teil verifiziert, die Namen der erwähnten Irrlehrer zusammengestellt und die zahlreichen Bibelstellen angegeben. Als Muster einer kritischen Edition sind am Ende des Buches auf 54 arabisch paginierten Seiten die ersten fünf Kapitel des Werkes ediert, wobei neben der einwandfreien Textgestaltung die kalligraphische Niederschrift ein Sonderlob verdient. Der vollständige arabische Text (317 Seiten!), der mit der Dissertation vorgelegt wurde, kann vorläufig in der Bibliothek des Seminars für Orientkunde der Universität Mainz benützt werden. Eine vollständige Edition mit Übersetzung ist für das CSCO in Aussicht genommen.

Herr Maiberger hat in dieser seiner Erstlingsarbeit umfassende Kenntnis der Quellen und Sekundärliteratur sowie volle Beherrschung der wissenschaftlichen Arbeitsmethoden bewiesen und eine allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Ausgabe eines umfangreichen, alten und wichtigen arabischen Textes geschaffen. Die Wissenschaft vom christlichen Orient erhofft sich von Herrn Maiberger noch manche wissenschaftliche Leistung dieser Art.

Julius Aßfalg

Maria Cramer, *Koptische Hymnologie in deutscher Übersetzung. Eine Auswahl aus sahidischen und bohairischen Antiphonarien vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, Verlag Otto Harrassowitz Wiesbaden 1969, 105 S., 10 Abbildungen. DM 38.-